

Fritz Moravec

Der »Bergprofessor« aus Wien

Am 7. Juli 1956 quälten sich drei Männer über nicht enden wollende Schneehänge Schritt für Schritt zu einem scheinbar immer weiter sich entfernenden Punkt an der Grenze zwischen Erde und dunklem Firmament hinauf. Nach achtstündigen, unsäglichen Anstrengungen hatten sie ihn endlich erreicht: den Firnsaum des 8035 Meter hohen Gasherbrum II im Karakorum.

Für alle drei – Hans Willenpart, Sepp Larch und Fritz Moravec – war es ein unvergänglicher Augenblick, meßbarer Höhepunkt einer Bergsteigerlaufbahn. Für Moravec war es darüber hinaus auch ein Kristallisationspunkt seines weiteren Lebensweges. Dieser Erfolg vor allem machte ihn zur alpinistischen Galionsfigur der österreichischen »Naturfreunde« und ermöglichte ihm einige Jahre später, wovon bis heute viele junge Bergsteiger träumen: die Verschmelzung von Bergsteigen und Beruf.

Fritz Moravec, Jahrgang 1922 (siehe auch Bergsteiger-Lexikon 10/82), erlernte den Beruf eines Kfz-Mechanikers; anschließend studierte er Maschinenbau. Von 1942 bis 1945 war er bei den Gebirgsjägern eingezogen, geriet in französische Gefangenschaft und war nach seiner Rückkehr aus dem Krieg erst Gewerbeinspektor, später bis 1961 Lehrer an der Berufsschule für Schlosser. Nach seinen Expeditionserfolgen wurde er Leiter der »Hochgebirgsschule Glockner-Kaprun« und hauptamtlicher Angestellter des Touristenvereins »Die Naturfreunde«, Expeditionsreferent, Redakteur und Pressesprecher – Positionen, die ihn häufig ins Rampenlicht stellten. Und wer sich dort befindet, enthüllt zwangsläufig den scharfen, nicht immer neidlosen Beobachtern jedes Härchen, jeden Pickel und muß auch Nehmerqualitäten besitzen, was bei Fritz Moravec zweifellos auch der Fall ist.

Der alpinistische Werdegang von Fritz Moravec war schon früh geprägt von seiner Vorliebe für die große Linie, für Firn- und Eiswände (zum Beispiel Lyskamm- und Breithorn-Nordwand). Der untersetzte, stämmige Fritz verkörpert schon rein äußerlich nicht den Bergsteigertyp des



Professor Fritz Moravec

Felsartisten. Seine Stärken liegen in Zähigkeit und Ausdauer, was in logischer Fortsetzung zum Höhen- und Expeditionsbergsteigen führte, wobei ihm sein Organisationstalent sehr zustatten kam. Heute hat man schon fast vergessen, was es vor 20, 30 Jahren bedeutete, fast alljährlich an einer Expedition teilzunehmen und eine solche als Leiter zu organisieren. Schon 1954 lud ihn Dr. Rudolf Jonas zur Teilnahme an der Fahrt zum Saipal in Westnepal ein. 1955 Ruwenzori, 1956 Gasherbrum-II-Erstbesteigung, 1957 Ost- und Zentralafrika, 1958 Spitzbergen-Durchquerung, 1959 Leiter der österreichischen Dhaulagiri-Expedition, 1960 wieder Spitzbergen, 1965 Leiter der Internationalen Naturfreunde-Expedition zum Aconcagua.

Als nunmehr international anerkannter Experte und »Bergprofessor« (der Professorentitel wurde ihm 1968 verliehen) wirkte er als alpiner Berater eines Archäologenteams im Sinai, half beim Aufbau eines Bergrettungsdienstes in Kenia mit, bildete argentinische, algerische und indische Berginstruktoren aus... Und wenn frühere Expeditionskameraden erklären, sie würden jederzeit wieder für einige Wochen das Zelt mit ihm teilen, mag das als eine menschliche Quali-

fikation gelten, die nicht unbedingt jedem Bergsteiger und schon gar nicht jedem Expeditionsleiter zuteil wird.

Psychologisches Einfühlungsvermögen, Managerqualitäten und die Fähigkeit, Menschen zu motivieren, waren ihm nicht nur auf Expeditionen dienlich. Eine Leistung, die viel zu wenig gewürdigt wird und die einer Achttausenderbesteigung nicht viel nachsteht, ist seine redaktionelle Tätigkeit. Als Pragmatiker wandte er sich unvoreingenommen an die jeweils kompetenten Leute – ungeachtet ihrer politischen Couleur – und wandelte den »Naturfreund« von einer Parteizeitschrift zu einer modern gestalteten, gehaltvollen Alpinpublikation. Daß etwa der Innsbrucker Bischof Reinhold Stecher für den »Naturfreund« einen Grundsatzerartikel verfaßte – das wäre vor Fritz Moravec völlig undenkbar gewesen. Zusätzlich zu diesen Fähigkeiten ein disziplinierter Arbeiter, hätte er einen guten Politiker (mit der Betonung auf gut) abgegeben – doch vermutlich erkannte er dieses Parkett als noch glatter als die Eisflanken seiner zweiten Heimat, der Glocknergruppe.

Im »Ruhestand« befindet sich der nunmehr 61jährige höchstens nominell. Er leitet den Sommer über weiterhin die Hochgebirgsschule, wobei sich der Schwerpunkt seiner Tätigkeit auf die Kinder- und Jugendausbildung verlegt hat. Seine Idee der »Kinderseilschaft« (1968) ist von einem Experiment zu einem der beliebtesten Programmpunkte geworden, von dem sich auch andere Ausbildungsstätten Anregungen holten. Fritz Moravec ist in zahlreichen mit Alpinismus, Alpinausbildung und Sicherheitsproblemen befaßten Gremien vertreten. In den letzten Jahren hat er überdies seine Liebe zum Bergfilm entdeckt und eine schon recht profihafte Linie eingeschlagen. Auch auf dem schriftstellerischen Sektor hat Moravec, der für sein Spitzbergen-Buch »Gefahren und Gefährten« 1961 den Staatspreis für Jugendliteratur erhielt, zahlreiche Pläne, die er nun verwirklichen möchte.

Wer weiß, was der immer Ideenreiche noch alles aus der Tasche zieht...